

Meldungen aus den Beringungszentralen

Wolfgang Fiedler¹, Olaf Geiter² & Ulrich Köppen³

¹ Beringungszentrale an der Vogelwarte Radolfzell, MPI Ornithologie, Schlossallee 2, D-78315 Radolfzell, E-Mail: ring@orn.mpg.de Internet: <http://www.orn.mpg.de>

² Beringungszentrale am Institut für Vogelforschung „Vogelwarte Helgoland“, An der Vogelwarte 21, D-26386 Wilhelmshaven, E-Mail: ring@ifv-vogelwarte.de Internet: <http://www.vogelwarte-helgoland.de>

³ Beringungszentrale Hiddensee, LUNG Mecklenburg-Vorpommern, Badenstr. 18, D- 18439 Stralsund, E-Mail: Beringungszentrale@lung.mv-regierung.de Internet: <http://www.lung.mv-regierung.de/beringung>

Ringfunde – herausgepickt

Diese Auswahl an Ringfunden mit Bezug zu Deutschland oder Österreich soll über die interessanten, vielfältigen und teilweise auch überraschenden oder ungewöhnlichen Einblicke informieren, die durch die Vogelberingung gewonnen werden. Da die Beringungs- und Fundangaben auf das Wesentliche reduziert wurden, sind diese Funddaten für die weitere Auswertung nicht in allen Fällen geeignet. Interessenten, die Ringfunde für Auswertungen verwenden möchten, wenden sich bitte an eine der drei deutschen Beringungszentralen.

Fischadler *Pandion haliaetus* Radolfzell NS...00054 + schwarzer Ring mit individueller Inschrift 6MU

Dieser Fischadler wurde als Brutvogel bei Falkenberg (Landkreis Tirschenreuth, Oberpfalz) von Matthias Gibhardt beobachtet. Er wurde 2008 als Nestling bei Hesenreuth (Oberpfalz) durch den Koordinator des Fischadler-Wiederansiedlungsprogrammes, Daniel Schmidt, beringt. Es handelt sich um den ersten in Bayern geborenen Fischadler, der als Brutvogel wiederum in Bayern auftauchte.

Kormoran *Phalacrocorax carbo* Sempach ...970839 und Helsinki MM...25133

Die nährstoff- und daher fischreiche südwestliche Ostsee bleibt ein beliebtes Ziel von Fisch fressenden Vögeln aus aller Herren Länder. Besonders augenscheinlich ist das beim Kormoran in Mecklenburg-Vorpommern, dessen Sommer- und Herbstbestand neben ca. 13.000 Brutpaaren in diesem Bundesland auch noch mehrere zehntausend Rastvögel, größtenteils wohl subadulte Nichtbrüter, umfasst. Ringfunde zeigten schon früher, dass sich die letztgenannte Gruppe aus Vögeln ganz unterschiedlicher geografischer Herkunft zusammensetzt (Köppen 2007). In der Schweiz ist der Kormoran zwar erst seit 2001 Brutvogel, die dort geborenen Vögel haben aber bereits eine Zugtradition gen Norden entwickelt. Der hier genannte Ringvogel wurde im Juni 2008 in Fanel / Neuchatel (CH) geboren und im Juli 2010 als Nichtbrüter im Jugendkleid auf der Insel Walfisch, Hansestadt Wismar (Mecklenburg-Vorpommern),

833 km NNE vom Geburtsort anhand seines Ringes identifiziert. Der Kormoran mit finnischem Ring war ebenfalls ein jugendlicher Sommergast, als er im August 2009 bei Glewitz, Rügen (Mecklenburg-Vorpommern) in einer Aalreue ertrank. Er wurde im Juni 2008 bei Kustavi in Südwest-Finnland beringt, einem Gebiet, in dem sich die Brutbestände der Art von 2006 bis 2009 fast verdreifacht haben! Aufgrund des speziellen Zugverhaltens der noch nicht reproduzierenden Jungvögel sind die spätsommerlichen Rastbestände des Kormorans im nahrungsreichen Mecklenburg-Vorpommern ein Spiegelbild der Bestandsdynamik der Art in (fast) ganz Europa.

Weißstorch *Ciconia ciconia* Hiddensee B.....0924

Für diesen Vogel, der im Jahr 1984 als Nestling von Helmut Seeger in Groß Lüben, Krs. Perleberg, beringt worden war, liegen aktuell 28 Rückmeldungen vor. Die erste, aus dem Jahr 2000, weist den später mehrfach als Weibchen bestimmten Vogel als Brutvogel auf der Kirche in Tylsen, Altmarkkreis Salzwedel, aus. Die bislang letzte Rückmeldung datiert vom 26. April 2011, als das Storchenweibchen kurz vor seinem 27. Geburtstag beim Ausbessern des Nestes wiederum auf der Tylsruener Kirche identifiziert werden konnte. Mit Ausnahme der Jahre 2008 und 2009, in denen sie nicht hier festgestellt werden konnte, hielt die Störchin über ein ganzes Jahrzehnt an dem offenbar lukrativen Brutplatz in Tylsen fest. Wo sie das erste Jahrzehnt ihres Brutreifealters verbrachte, ist leider unbekannt.

Ob die Brutsaison 2011 für die Störchin erfolgreich verlief, ist noch nicht bekannt, sie ist jedenfalls der derzeit älteste nachgewiesenermaßen lebende Brutstorch in Ostdeutschland. Den diesbezüglichen Rekord hält damit zwar weiterhin die Storchendame Hiddensee K.....8102, die im Alter von 29 Jahren drei Jungvögel zum Ausfliegen brachte (Hermann et. al 2008). Doch ganz außergewöhnlich ist die Vita von B.....0924 nicht. Die organisierte Beringung und Ablesung von Ringstörchen im Rahmen des Programms „Integriertes Monitoring Weißstorch“ in den ostdeutschen Bundes-

ländern erbrachte allein in den Jahren 2010 und 2011 Nachweise von 23 reproduzierenden Weißstörchen im Alter von mindestens 20 Jahren.

Mönchsgeier *Aegypius monachus* Hiddensee

AA....1792 + rote Flügelmarke mit individueller Inscription schwarz 65

Über das saisonale Raum-Zeit-Verhalten zentral- bzw. ostasiatischer Mönchsgeier war bis vor wenigen Jahren praktisch nichts bekannt (z.B. McClure 1998). Wie auf vielen anderen Feldern biologisch-ökologischer Grundlagenforschung hat sich die Arbeitsgruppe um Dr. Annegret und Prof. Michael Stubbe (Halle /Saale) auch in dieser Hinsicht sehr verdient gemacht (vgl. Stubbe et al. 2010). In den Jahren 2005 bis 2009 wurden in verschiedenen Gegenden der Mongolischen Republik insgesamt 126 nestjunge Mönchsgeier beringt und zusätzlich mit fernablesbaren Flügelmarken markiert. Für neun dieser Ringvögel liegen inzwischen Rückmeldungen vor. Danach könnten die Befunde am hier zitierten Vogel exemplarisch für das Zugverhalten mongolischer Mönchsgeier sein. Er wurde am 24. Juli 2009 nestjung in der südlichen Zentralmongolei markiert und am 19. Januar 2010 bei Cheorwon / Südkorea, 1.819 km ESE vom Beringungsort anhand seiner Flügelmarke identifiziert. Erwähnenswert ist speziell dieser Nachweis auch aufgrund eines fast unglaublichen Zusammentreffens von Ereignissen: Der Mönchsgeier mit der roten Flügelmarke „65“ geriet zufällig auch in das Blickfeld des Hiddensee-Beringers Gunter Ehlers (Leipzig), der gerade dienstlich in Südkorea weilte.

Schreiadler *Aquila pomarina* Hiddensee CA....3284

Von den insgesamt 489 Schreiadlern, die bis einschließlich 2010 in der DDR bzw. den ostdeutschen Bundesländern beringt worden sind, liegen bis heute ganze 24 „klassische“ Wiederfunde vor, die durchweg krank oder tot aufgefundene Vögel betreffen. Die seit kurzem auch beim Schreiadler eingesetzten zusätzlichen fernablesbaren Kennringe werden sicher sehr schnell einen bedeutenden Zuwachs an Erkenntnissen bringen. Letzteres ist natürlich besonders der Fall bei den über 20 Schreiadlern, die seit Beginn der 1990er Jahre zusätzlich mit Sendern verschiedener Bauarten versehen worden sind (vgl. Meyburg et al. 2006). So große Erkenntnisfortschritte die Besonderung zu bestimmten Aspekten des Raum-Zeit-Verhaltens und des Lebenszyklus der Vögel erbrachte und weiter erbringt, so beschränkt sind aber ihre Aussagen zu populationsökologischen Phänomenen bzw. deren Quantifizierung. Wie alt wildlebende Schreiadler werden können, ist in diesem Zusammenhang eine wichtige Frage, deren Beantwortung schon wegen der beschränkten Lebensdauer der Sender absehbar eine Domäne der klassischen Beringung bleiben wird. Der oben genannte Vogel erhielt seinen Ring als Nestling am 30. Juli 1995 im Hakel, Krs. Aschersleben-Staßfurt (Sachsen-Anhalt) von Prof. Michael Stubbe, gefunden wurden

seine nicht mehr frischen, aber noch erkennbaren Reste am 23. August 2010 in Mnichov bei Marianske Lazne (Marienbad) im westlichen Böhmen. Der Vogel dürfte etwa um seinen 15. Geburtstag herum gestorben sein und wurde damit fast doppelt so alt wie sein Artgenosse mit ungarischem Rjng, der mit genau sieben Jahren das bisher nachgewiesene Höchstalter eines Schreiadlers in Europa markierte (Fransson et al. 2010).

Sandregenpfeifer *Charadrius hiaticula* Hiddensee

OB....5502

Die europaweit größte Binnenlandpopulation des Sandregenpfeifers dürfte jene am Mittellauf der Weichsel im südwestlichen Polen sein. Das diesem Gebiet geografisch am nächsten gelegene Sandregenpfeifer-Winterquartier befindet sich in der südlichen Adria bzw. im zentralen Mittelmeerraum (Bauer et al. 2005). Der hier angeführte Ringvogel, der im Juni 2011 an der Weichsel brütete (gefangen und kontrolliert durch einen Beringer), bevorzugt offenbar ein westeuropäisches Winterquartier. Der Weg dorthin führt ihn entlang der Ostseeküste, wo er Ende Juli 2004 auf der Insel Langenwerder in der Wismarbucht / Mecklenburg-Vorpommern als adulter Durchzügler beringt wurde (Prof. U. Brenning). Aufschluss über das Ziel seines Wegzugs erbrachte schließlich ein Kontrollfang durch einen Beringer am 23.1.2011 in Wales im Südwesten Großbritanniens.

Schleiereule *Tyto alba* Radolfzell JC....5875

Einige der Probeflächenuntersuchungen an der Schleiereule in Deutschland laufen mittlerweile über viele Jahrzehnte und stellen einen äußerst wertvollen Datenfundus dar. Aus einer der besonders langjährigen und engagierten Untersuchungen in Oberschwaben kommt nun passender Weise ein neuer Altersrekord für die Schleiereule: JC....5875 wurde am 13.7.1982 durch Reinhard Mache in einem Nistkasten im Turm von Schloss Sommerhausen bei Ochsenhausen (Kreis Biberach) als Nestling beringt und am 5.10.2010 frischtot an einem Lastwagen gefunden, der von Germersheim nach Bremen unterwegs war. Mit über 27 Jahren und zwei Monaten hat diese Eule den bisherigen Rekordhalter aus den Niederlanden (17 Jahre 11 Monate; Fransson et al. 2010) deutlich übertroffen.

Bartmeise *Panurus biarmicus* Hiddensee VC...00984

Die Bartmeise ist Gegenstand eines gemeinsam von Staatlicher Vogelschutzbehörde Brandenburg, NABU-Regionalverband Brandenburg/Havel und Beringungszentrale Hiddensee seit 1996 betriebenen bundesweiten Beringungsprogramms. Neben z.T. ganz überraschenden Erkenntnissen zu den saisonalen Wanderungen der Vögel hat dieses Programm auch gezeigt, dass Bartmeisen sehr viel älter werden können als das bisher bekannt war. Hiddensee VC...00984 wurde im Juli 1996 als adultes Weibchen von Helmut Tauchnitz bei Röblingen am See, Krs. Mansfelder Land (Sachsen-Anhalt), beringt. Kontrollfänge des Vogels erfolgten über

mehrere Jahre ganz in der Nähe des Beringungsortes sowohl zur Brutzeit als auch im Spätherbst und Winter (Tobias Stenzel). Das letzte Mal geriet das Bartmeisenweibchen am 11. Oktober 2005 in das Netz des Beringers. Bei diesem Kontrollfang befand es sich mindestens in seinem elften Lebensjahr, womit der Altersrekord für diese Vogelart im Datenbestand der Beringungszentrale Hiddensee markiert wurde. Es handelt sich auch im europäischen Vergleich um die bei weitem älteste beringte Bartmeise, hier waren bisher ein tschechischer und finnischer Ringvogel mit 6 Jahren und 5 Monaten bzw. > 6 Jahren und 11 Monaten als älteste Vögel notiert (Fransson et al. 2010).

Schilfrohrsänger *Acrocephalus schoenobaenus* Hiddensee VF...60093 und ZD...69087

Dem „Kompendium der Vögel Mitteleuropas“ (Bauer et al. 2005) zufolge überwintern „östliche“ Brutvögel des Schilfrohrsängers in Ostafrika, aber auch weiter westlich auf dem afrikanischen Kontinent. Die Rückmeldungen der beiden hier angeführten Ringvögel belegen, dass auch Angehörige der selben geografischen Population in „Mitteldeutschland“ sehr unterschiedliche Zugwege einschlagen können, die (sehr wahrscheinlich) in unterschiedliche Winterquartiere führen. ZD...69087 wurde am 18. August 2010 als diesjähriger Vogel in Frose, Salzlandkreis (Sachsen-Anhalt, Uwe Nielitz), beringt und acht Tage später in Dinnyes, Ungarn, 730 km SE vom Beringungsort von einem Beringer kontrolliert. Es handelt sich also mit Sicherheit um einen Südostzieher mit wahrscheinlichem Überwinterungsgebiet in Ostafrika. Der am 7. Juli 2010 in Prietzen, Krs. Havelland (Brandenburg, 120 km nordöstlich von Frose) als vorjährig beringte Schilfrohrsänger ZD...69087 (Heino Kasper) wurde dagegen im Februar 2011 in Mayo Dembe, Mali, von einem Beringer gefangen kontrolliert. Unter den 25 derzeit vorliegenden Fernfunden > 700 km von Hiddensee-beringten Schilfrohrsängern wurden allein sieben aus dem Richtungssektor ESE bis SSE gemeldet. Unter „östlichen“ Brutvögeln sind demnach auch schon einige von jenen zu verstehen, die im östlichen Mitteleuropa beheimatet sind.

Rotkehlchen *Erithacus rubecula* Radolfzell B3E...4525

Am 17.8.2009 beringten die Mitarbeiter der Vogelschutzwarte Garmisch dieses diesjährige Rotkehlchen in Garmisch-Partenkirchen. 32 Tage später wurde es bei der Überquerung der Alpen am Col de Bretolet (Wallis, Schweiz) wieder gefangen. Sehr wahrscheinlich ist der Vogel in diesem einen Monat über 362 km entlang der Alpennordkante nach Westen vorgerückt, ohne das Gebirge auf direkterem Wege, wie er in Richtung der westmediterranen Wintergebiete denkbar wäre, zu durchqueren.

Literatur:

- Bauer HG, Bezzel E, Fiedler W 2005: Das Kompendium der Vögel Mitteleuropas. Band 2: Passeriformes – Sperlingsvögel. Aula Verlag, Wiebelsheim.
- Dürr T, Sohns G & Wawrzyniak H 1999: Ringfundauserwertung in Ostdeutschland beringter bzw. kontrollierter Bartmeisen (*Panurus biarmicus*). Vogelwarte 40: 117-129.
- Fransson T, Kolehmainen T, Kroon C, Jansson L & Wenninger T 2010: EURING list of longevity records for European birds. http://www.euring.org/data_and_codes/longevity.htm.
- Herrmann R, Köppen U. & Schulz F 2008: Ältester wildlebender Weißstorch (Stand 02.03.2007). In: Kaatz, C. & M. Kaatz (Hrsg.): 3. Jubiläumsband Weißstorch, 10.-15. Sachsen-Anhaltinischer Storchentag 2001 – 2006. Loburg. S. 384-386.
- Köppen U. 2007: Saisonale Wanderungen und Ansiedlungsmuster des Kormorans *Phalacrocorax carbo sinensis* – eine Ringfundauserwertung aus ostdeutscher Sicht. In: Bundesamt für Naturschutz (Hrsg.): Fachtagung Kormorane 2006. Tagungsband der Fachtagung 26.-27. September 2006 in Stralsund. Bonn-Bad Godesberg.
- McClure H E 1998: Migration and Survival of the Birds of Asia. White Lotus, Bangkok.
- Meyburg, BU, Meyburg C, Matthes J, & Matthes H 2006: GPS-Satelliten beim Schreiadler *Aquila pomarina*: Aktionsraum und Territorialverhalten im Brutgebiet. Vogelwelt 127: 127-144.
- Stubbe A, Kaczynsky P, Wesche K, Samjaa R, Stubbe M & Reading RP (Hrsg.): Erforschung Biologischer Ressourcen der Mongolei, Band 11. Martin-Luther –Universität Halle Wittenberg, Halle (Saale).